Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 54 (1967)
Heft: 8: Vorfabrizierte Wohnbauten

Artikel: Die Sammlung Dr. Othmar Huber, Glarus
Autor: Fehrlin, Gisela
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-42082

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gisela Fehrlin

Die Sammlung Dr. Othmar Huber, Glarus

1

Das Kunstmuseum Bern zeigt vom 29. Juni bis zum 3. September die Sammlung von Gemälden, Plastiken und Graphiken des Glarner Arztes Dr. Othmar Huber.

Unvergeßlich, wie 1964 in der Expo-Ausstellung «Meisterwerke aus Schweizer Sammlungen» Marcs «Blaues Pferd» schon von weitem zu sehen war, wie es am Ende eines langen, schmalen Korridors zwischen Stellwänden und Kojen dem Betrachter die mächtige Kruppe mit dem vollen Schwanz zukehrte und mit magnetischer Anziehungskraft den Blick auf sich lenkte. Gemalt im Jahre 1911, als Marc und Kandinsky den Almanach «Der Blaue Reiter» vorbereiteten, zählt dieses Bild zu den Meisterwerken Marcs; immer wieder wird es zitiert und ausgestellt, wenn von Franz Marc oder dem Blauen Reiter als ganzer Künstlergruppe die Rede ist. Einst war es im Besitze des Wallraf-Richartz-Museums in Köln, ehe es als «entartete Kunst» abgestoßen wurde. Heute ist es ein Kernstück der Privatsammlung Dr. Othmar Hubers, Glarus.

Diese mittlerweile international berühmte Kollektion hat im Lauf der Jahre manche Wandlung erfahren, indem einiges wieder verkauft und ausgetauscht wurde, denn was Othmar Huber an Kunstwerken um sich haben will, darf nicht einem musealen Schatz gleichen, sondern muß täglich Ansporn zu Auseinandersetzung, Anregung zu einem Zwiegespräch sein. Wenn dieses Zwiegespräch aufhört, wenn ein Bild «ausgesehen» ist, kann sich Dr. Huber davon trennen, wie ihn umgekehrt eine neue Begegnung derart zu packen vermag, daß er nicht mehr loskommt und das Werk unbedingt erwerben muß, gleichgültig, ob ihm nichts anderes übrigbleibt, als Geld zu borgen oder erst ein oder zwei andere Arbeiten zu verkaufen.

Gerade die spontane und ganz persönliche Reaktion auf Kunst, auf bestimmte Werke, gibt dieser Sammlung das eigene Gepräge. Othmar Huber hat nie mit dem Argument einer kunsthistorischen Dokumentation gekauft, wie er auch nicht bewußt eine Sammlung aufbauen wollte; sie war eines Tages einfach da, und er realisierte es erst, als er bei einer Reproduktion den Vermerk las: «Aus der Sammlung Othmar Huber». Othmar Huber weiß auch nicht, wie, wann und warum er zu sammeln begann. Immerhin war ein Besuch bei Hodler im Genfer Atelier 1913 nicht ohne Einfluß, denn während Othmar Huber bisher eine ausgesprochene Vorliebe für Bergmotive gezeigt hatte, so galt von da an sein Interesse allein der künstlerischen Potenz und mit den Jahren immer mehr der expressiven Kraft eines Bildes. Landschaften kommen heute nur noch vereinzelt vor; hingegen findet man den Menschen in den verschiedensten Stimmungen und Verhaltensweisen dargestellt. Vielleicht spiegelt sich darin die Bereitschaft des Arztes, für den Menschen da zu sein, ihn in seinem Denken und Handeln zu verstehen und ihm in jeder Situation zu helfen.

Ausdruckskunst, wie sie die deutschen Expressionisten Kirchner und Nolde geschaffen haben, in der nordischen Variante Munchs, in der religiös inbrünstigen Art Rouaults und so, wie sie der aus allen Möglichkeiten schöpfende Picasso erlebt – in jeder dieser Werkgruppen gibt es Arbeiten, die man nicht so schnell wieder vergißt.

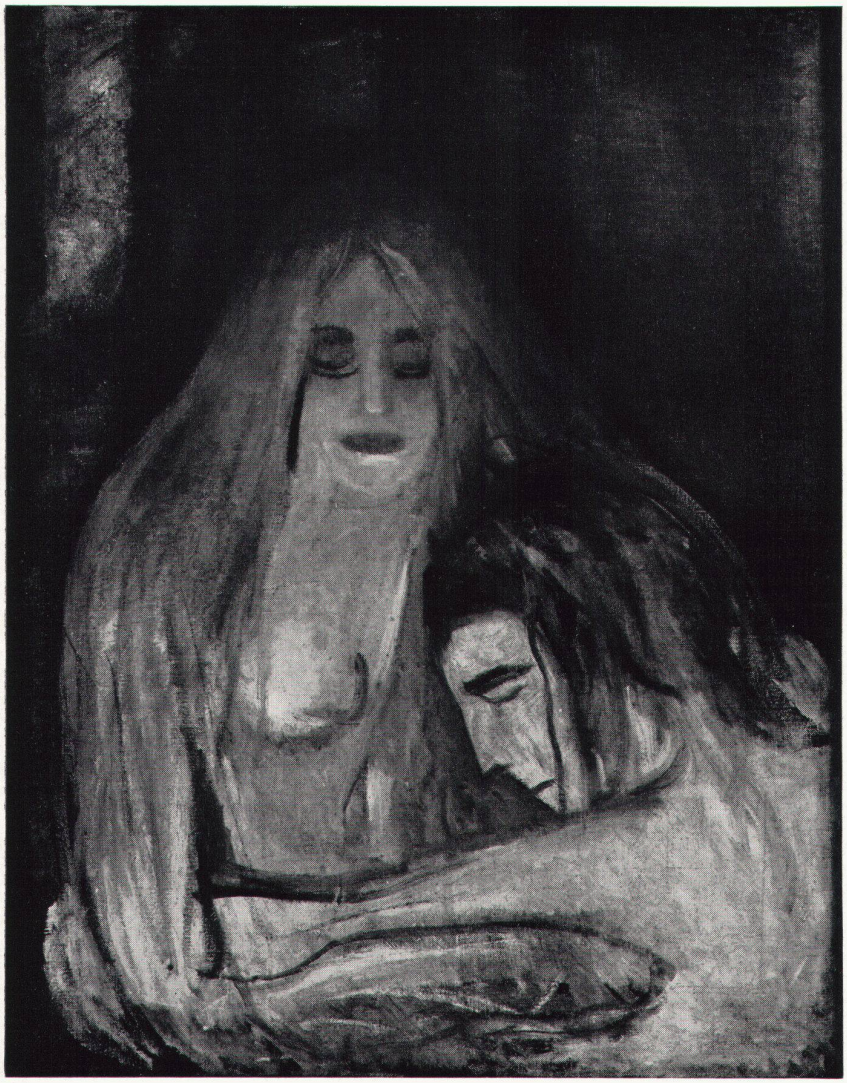
Von Munch fesselt neben dem Gemälde «Vampir» eine Reihe von graphischen Blättern, deren einzelne Abzüge in den Farben ja oft erheblich variieren; so liegt der Holzschnitt «Der Kuß» in einem besonders schönen Exemplar vor, da die Maserung mit starken Vertikalen den zartgrauen Hintergrund belebt, vor dem das Paar zu einem einzigen dunklen Umriß verschmilzt.

Bei Rouault dagegen fasziniert die seltsame Mischung von äußerlich dekorativer Wirkung und innerem Engagement, von eher frohen Farben und heiligem Ernst, wodurch die Gestalten immer Heiligen ähnlich sehen. Auch «La paysanne» von Juan Gris verlor das derb Bäuerliche, und im gedämpften Farbklang von Rostrot, Graublau, Weiß wird alle Mühsal und alles

1
Georges Rouault, Artistin
Artiste
Circus Artiste

2
Juan Gris, Bäuerin, 1926
Paysanne
Peasant Woman

2



3

Glück des einfachen Daseins in eine ruhige und zugleich sehr geladene Form gefaßt. Unbelastet ist eigentlich nur ein Akt Gromaires; aber da sich die Frau abwendet, kennt man ihren Gesichtsausdruck nicht, und sie betört auch nicht mit Sinnlichkeit, nur mit dem Wohlklang proportionierter Formen und Farben.

Und wie steht es mit Picasso? Sein kapitales Werk hier, und wohl das wertvollste der ganzen Sammlung überhaupt, ist die «Buveuse assoupie», die «Schlafende Trinkerin» von 1902. Dieser Reichtum an Blautönen, dieses Zusammenspielen der Rundungen von Glas, Tischrand, Rücken und Kopf der Frau, diese schmerzliche Verlassenheit – so oft man das Bild schon betrachtet hat, es erschüttert immer wieder neu. Welcher Wandel bis zu dem 1964 entstandenen, ebenfalls blauen Bild «Tête bleue»: wie die Formen auf einfache Flächen reduziert sind, so klingt nun auch das Blau in reineren Intervallen an.

Die Phasen, die Picasso in der Zwischenzeit durchmaß, lassen sich in seiner Graphik ablesen. Ebenfalls aus der «Epoque bleue» stammt das berühmte Blatt «Le repas frugal», aus der Serie der Harlekinthemen «La toilette de la mère». Im «Intérieur» von 1926 ist noch ein Nachhall des Kubismus da, in der Litho «Visage» (1928) die Monumentalisierung des Sujets, die in abstrahierter Weise in den Tierdarstellungen der vierziger Jahre weitergeführt wird, in «Hibou à la chaise», «Le taureau noir» und «Tête de taureau», «Le grand hibou» und «Le crapaud», wobei all diese Wesen etwas Unheimliches an sich haben. Aber auch hier schließt die Reihe mit zwei Bildnissen, mit der sehr dunkeln, sehr intensiven Lithographie «Françoise» und dem Linolschnitt der «Spanierin».

Diesen von Lebenserfahrung und von kreatürlichen Mächten gezeichneten Werken steht eine Gruppe von Bildern gegenüber mit vorwiegend geistigen Dimensionen: Kandinsky mit seinen geometrischen Kompositionen, Klee mit seinen gedanklichen Spielen. Klee, Kandinsky, Marc – diese Namen weisen darauf hin, daß der Blaue Reiter überhaupt vorzüglich vertreten ist, denn auch August Macke (mit dem markanten «Hafen von Duisburg»), Alexej von Jawlensky und Marianne von Werefkin fehlen nicht. Hauptsächlich Jawlenskys Schaffen wird mit einer großartigen Folge dokumentiert; sie beginnt mit der «Sinnenden Frau», führt über zwei Beispiele von Landschaftsimprovisationen zu dem konstruktiven Kopf «Erlosche-

4

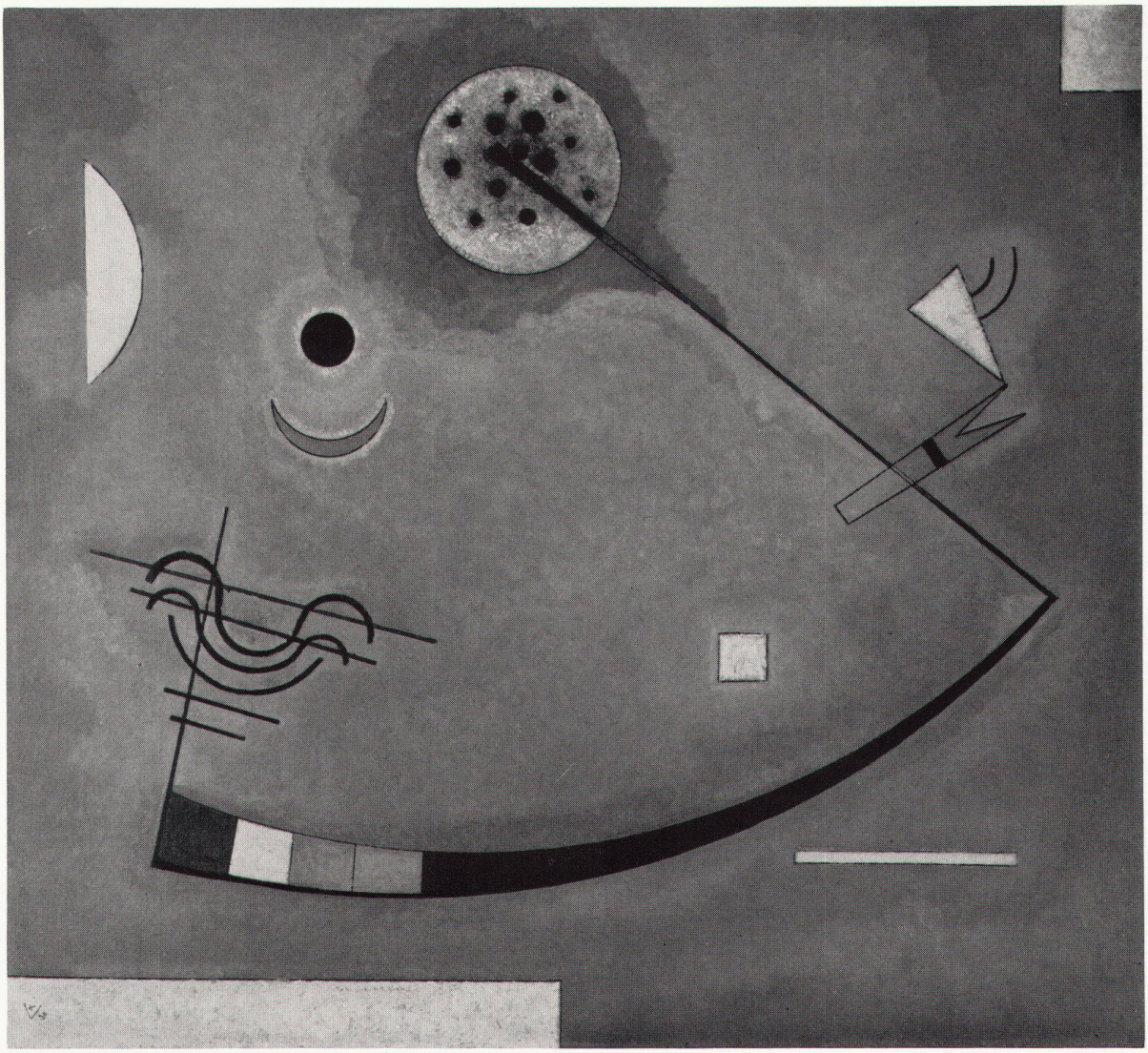
3
Edvard Munch, Der Vampir, um 1896
Le vampire
The Vampire

4
August Macke, Hafen von Duisburg, 1914
Port de Duisburg
Port of Duisburg

5
Franz Marc, Blaues Pferd II, 1911
Cheval bleu II
Blue Horse II

5

Photos: 3, 5, 6 Schönwetter, Glarus; 8 H. Stebler, Bern



6

ne Glut», worauf als letzte Stufe und Krönung seines Œuvres eine der «Meditationen» folgt, die im Doppelkreuz den tiefsten Ausdruck des menschlichen Antlitzes einschließt.

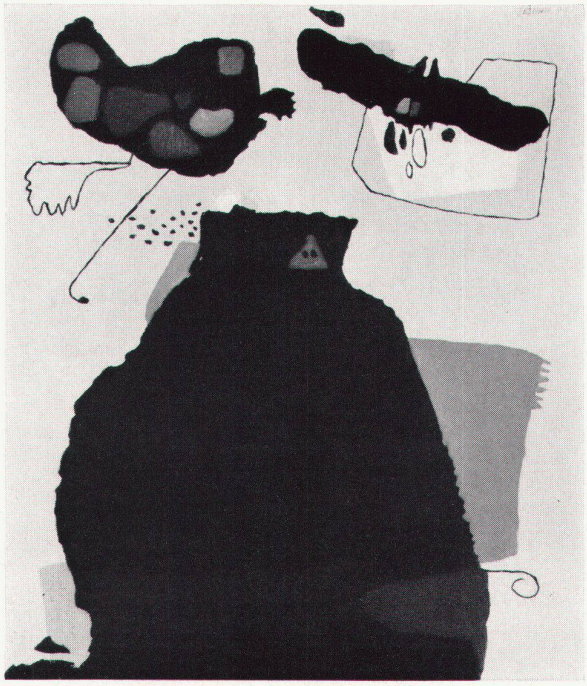
Noch viele Namen und Werke wären zu nennen: die Plastiken von Barlach und Lehmbruck, die Graphik von Käthe Kollwitz, Masereel, dann die Künstler, mit denen Dr. Huber den Bereich der klassischen Moderne sprengt, mit Baumeister, Poliakoff, Feito, Spescha. Dazu Bilder, an die sich eine persönliche Erinnerung knüpft, wie das Porträt «Madame Darel» von Hodler oder die Landschaft «Morgensonne am Waldrand» von Kirchner, die Dr. Huber über dem Bett des Künstlers hängen sah und sofort kaufen wollte, doch Kirchner mochte sich nie davon trennen; erst nach seinem Tode gelangte sie in die Sammlung Othmar Hubers. Oder ein einzelnes Gemälde wie «Die Fregatte» von Vlaminck, die sich einprägt, weil sie anders ist als die üblichen Bilder dieses Malers, schlicht und stark und auch im Motiv ungewohnt.

Wenn ein Sammler weder einen historischen Überblick noch eine thematische Geschlossenheit anstrebt, wenn er kein Programm hat, sondern ausschließlich der spontanen Betroffenheit nachgibt – lassen sich dennoch gemeinsame Züge entdecken? Abgesehen von der Schwarzweißgraphik leben alle Bilder der Sammlung Othmar Hubers sehr stark von der Farbe her. Trotz der kompositionellen Zucht, die ein weiteres Merkmal ist, dominiert doch nie die formale Struktur. Sogar in den graphischen Blättern spielt selten die reine Linie eine wichtige Rolle; sogar dort modellieren Tonwerte und damit malerische Mittel das Motiv.

Wichtig – selbst in der Landschaft und in der gegenstandslosen Komposition – ist immer der seelische Gehalt: Expressionismus also im weitesten Sinne. Auffallend oft stößt man auf Blau: Marcs «Blaues Pferd», fahles Blau bei Picassos Trinkerin, blau die Fregatte Vlamincks, viel Blau in Mackes Hafenbild und in Noldes «Mühle am Wasser», neben Rotnuancen viel Blau bei Rouault und Klee. Blau wirkt still, und eigentlich bleiben alle Werke dieser Sammlung verhalten; sie sind der unmittelbaren Gegenwart entrückt und verharren in einer Zeitlosigkeit, die bald dämonisch, bald verträumt, bald ängstigend und bald versöhnend ist, immer jedoch irgendwie transzendent.

Noch etwas fällt auf: der Großteil der Werke ist ernst. Einzig bei Miró tummeln sich die Zeichen völlig unbeschwert, denn auch in den Bildern Klees schimmern Spaß und Ironie nur leise durch. Das berührt deshalb eigenartig, weil Othmar Huber selbst mit humorvollen Bemerkungen keineswegs spart. Vielleicht kommt es daher, daß für ihn Kunst ein Stück Leben ist, wie das Dasein nicht ohne Probleme und Schwierigkeiten. Der Summe des Lebens entspricht diese Art Kunst zweifellos mehr, und heitere Weisheit muß letzten Endes doch ganz persönlich erreicht werden.

7



8

6
Wassily Kandinsky, Gespannt im Winkel, 1930
Tension dans l'angle
Bent in the Angle

7
Paul Klee, Überfall, 1922. Ölfarbe-Zeichnung und Aquarell
Attaque. Dessin à l'huile et aquarelle
Aggression. Oil drawing and water-colour

8
Willy Baumeister, Montaru – Bär, 1953
Montaru – Ours
Montaru – Bear